



Die Exkursionsteilnehmer wurden über die Besonderheiten des Thalhamer Moores informiert.

Foto: privat

Ein kleiner, stiller Klimaschützer

Schwindegg. Das Thalhamer Moos ist ein Niedermoorgebiet in der Flussaue der Isen. 25 Bürger informierten sich bei einer Führung über die Besonderheiten dieses kleinen Schmuckstücks im Landkreis Mühldorf. Christian Magerl, Biologe und MdL, und der ortskundige Harald Weiskopf leiteten die Exkursion.

Die großen Wiesenflächen fallen dem Besucher zuerst ins Auge. „Gerade die großen, zusammenhängenden Wiesen verschwinden in Bayern in rasantem Tempo“, wusste der Biologe Dr. Christian Magerl auf der Führung zu erzählen. Im Jahre 1982 hatte er im Auftrag des Landesamtes für Umwelt die ornithologische Kartierung im Thalhamer Moos gemacht.

Moore entstanden nach der letzten Eiszeit vor gut 10 000 Jahren, als das Voralpenland unter dem dicken Eispanzer des Isar-Loisach-Gletschers erstarrte. Dann wurde es allmählich wärmer, der Gletscher zog sich zurück. Seggen und Binsen siedelten sich an. Mineralstoffreiches Wasser und Sauerstoffmangel verhinderten, dass die abgestorbenen Pflanzen verroteten. Ein vom Grundwasser beeinflusstes Niedermoor ent-

stand, dessen Torfschicht jedes Jahr um ein bis zwei Millimeter wuchs. Moore halten Wasser und CO₂ zurück und liefern einen wichtigen Beitrag zum Hochwasser- und Klimaschutz.

Seit 2004 als FFH-Gebiet ausgewiesen, trägt das Thalhamer Moos als Mosaiksteinchen zum Schutz der europäischen Flora und Fauna bei. Gemeinsam bilden die europäischen FFH-Gebiete ein zusammenhängendes Netzwerk. Jedes seiner Elemente steht für einen ganz eigenen Beitrag zum Artenhalt in Europa.

Über den Exkursionsteilnehmern jagen pfeilschnelle Rauchschwalben, ein Blaukehlchen fliegt in weitem Bogen entlang einer Buschreihe, schillernde Libellen taumeln über der träge fließenden Isen, ein Baumfalke mit seinen auffälligen roten Hosen hängt am Himmel. Auf einer einstündigen Wanderung lassen sich im Thalhamer Moos mit dem Fernglas schnell Bekassine, Kiebitz, Sumpf-Heidelibelle und Ameisenbläuling entdecken. Alle stehen sie auf der Roten Liste Bayern.

„Früher gab es hier auch wild lebende Schwäne“, berichtete Harald Weiskopf. Viele Jahre bereits hat er keine mehr gese-

hen. Dafür gibt es heute Seidenreiher im Moos, die aus dem Süden zu uns eingewandert sind. Harald Weiskopf lebt mitten im Moos. Ein rotes Stop-B15-neu-Warnschild an seinem Haus weist auf die Bedrohung durch die geplante Autobahn B15 neu hin.

Eine Einnahmequelle der Bauern im Thalhamer Moos war die Torfgewinnung. Nasse Zonen dienten ihnen als Streuwiesen. Die jährliche Mahd eignete sich als Einstreu für die Stallungen. Heute macht man das nicht mehr. Das Moor verbuscht.

2007 hat der Freistaat Bayern das Klimaprogramm Bayern 2020 aufgesetzt. Moorflächen werden seitdem gesichert und renaturiert. Im Thalhamer Moos sind es Ehrenamtliche aus Naturschutzgruppen und die Wildland-Stiftung Bayern – Christian Magerl ist dort Kuratoriumsmitglied –, die sich um die Pflege kümmern.

Moore sind nicht nur wichtig für den Artenschutz. Sie sind auch sehr effiziente CO₂-Speicher, informierte Dr. Magerl. Durch gezielte Renaturierungen könnten Bayerns Moorflächen jährlich bis zu fünf Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid speichern! Das Thalhamer

Moos, ein erstaunlicher, fast kostenloser Klimaschützer.

„Man sollte öfters hier sein“, meinte eine Teilnehmerin zu ihrem Nachbarn. „Es ist so friedlich hier, und es gibt so vieles zu sehen“.

Großsegge und Pfeifengras sind hier beheimatet. Wiesenknopf, Trollblume oder Teufelsabbiss findet der Pflanzenkundler in diesem kleinen, leicht zu übersehenden Biotop, an dem unweit und scheinbar endlos der Verkehr auf dem „Isentalrennenweg“ vorbei rauscht.

Wenn es nach Landrat und IHK geht, wird das Thalhamer Moos bald durch die autobahnartige B15 neu angeschnitten. Eine riesige Brücke soll den Westteil überqueren und den Verkehr zur künftigen A 94 weiterleiten. Das wäre das Aus für das Moos. Und das Aus für die darin lebenden Insekten, für die Amphibien, für viele seltene Pflanzen, und die auf ihren weiten Wanderungen durchziehenden Vogelschwärme fänden ihren gewohnten Rastplatz nicht mehr. Schade wäre das.

Die Exkursion wurde vom Verein der Betroffenen und Gegner der Autobahntrasse Regensburg-Rosenheim (B15 neu) organisiert. (wo)